



Kopf der Woche

Bruno Frangi

Ein Netzwerker, der den Jazz-Sound liebt

Bruno Frangi ist der Mann der mit seinen OK-Kollegen Legenden wie Chris Barber in die Schweiz brachte und diesen Oktober die SWR Big Band und andere Jazz-Grössen ins Land holt. In keine Konzerthallen von Zürich, Basel oder Genf, sondern an die 47. Jazz-Tage ins Kirchgemeindehaus in Langenthal. Bruno Frangi ist ein Macher. Dies war er als Kommunikationschef der RUAG und ist es noch als Netzwerker beim Jazz-Festival.

Wenn sich Bruno Frangi etwas vornimmt, schrecken ihn weder Hürden noch grosse Namen. Vielmehr liebt er die Herausforderung, irgendwie sein Ziel zu erreichen. Klappt es nicht auf Anhieb, lässt er nicht locker. Auch wenn es einige Zeit dauert, irgendwann stehen seine Favoriten auf der Jazz-Bühne im Oberaargau. Hochgesteckte Erwartungen empfindet er als Herausforderung. Das war schon immer so. Bruno Frangi ist in Biberist aufgewachsen, hat sich als Publizist erst einen Namen als Bundeshausjournalist verschiedener Titeln und während den 1980ern als geschäftsführender Chefredaktor der Solothurner Zeitung gemacht. Von 1995 bis zur Pensionierung wirkte er als Kommunikationschef des Schweizer Technologiekonzerns RUAG. Wie ein roter Faden zieht sich die Fähigkeit, Potenzial zu erkennen und zu fördern durch die Biografie. Bruno Frangi öffnete die Solothurner Zeitung von der parteigebundenen zur politisch unabhängigen Tageszeitung, gab ihr Profil. Mit strategischem Mitdenken und umfassender Medienunterstützung half er dem Classic Openair Solothurn und seinem Gründer Dino Arici beim Start zum schnellen Erfolg. Als die Stadt Solothurn Mitte der 1990er Jahre den Beitrag für den Solothurner Literaturpreis streichen wollte, sprang Bruno Frangi in die Bresche. Mit seinem Beziehungsnetz fanden sich Sponsoren für den finanziellen Aspekt und mit der Schriftstellerin Monika Maron eine Preisträgerin von internationalem Format. Als Bundesrat Villiger 1995 Bruno Frangi bat, beim «Industriepotenzial EMD» anzuheuern und die Strukturen mitzuschaffen, die zur Gründung der heutigen

RUAG führten, sagte er zu. «Da erlebte ich einen spannenden Prozess Schweizer Industriegeschichte. Galt es doch, einen Armeebetrieb in eine nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführte Aktiengesellschaft umzubauen. Nun fehlte nur noch ein moderner Brand, ein eingängiger Name. Renommierte Werbeagenturen legten sich ins Zeug, doch keiner der Vorschläge gefiel. Bruno Frangi liess das Problem selbst in der Freizeit nicht los. «Beim Spazieren im Walde sinnierte ich den Begriffen Schweizer Rüstungsbetrieb AG, also R und U und AG nach – und der Name RUAG war geboren», schmunzelt er. Der Rest ist Geschichte, das Corporate Identity und der blaue Schriftzug überzeugen noch heute. Als es um die internationale Positionierung der RUAG ging, reiste Frangi nach Berlin, betrieb Lobbyarbeit im Bundestag.

Quincy Jones Paris-Konzert

An den Abenden in der prosperierenden neuen Hauptstadt besuchte der RUAG-Exponent Jazz-Konzerte. Bruno Frangi: «Bei einem davon lernte ich den Pianisten Niels van der Leyen und den Drummer Andreas Bock kennen. Zwei famose Jazzer, die zum diesjährigen Auftakt der Jazz-Tage Langenthal Mitch Kashmar's begleiten werden. Ich freue mich sehr auf das Wiedersehen und –hören.» Den Grundstein für die Jazz-Leidenschaft legte ein Plakat des Jazz-Trompeters, Bandleaders und Arrangeurs Quincy Jones, welches die 17 Jahre ältere Schwester nach Hause brachte. Aufgewachsen mit dem Wunschkonzert und Gotthelf-Hörspielen, suchte der Zwölfjährige nun im Radio nach den rhythmischen Klängen aus Amerika. Quincy Jones tourte 1958 durch Europa und gastierte in Paris. Der Biberister Knabe setzte alles daran, dass die Schwester mit ihm den Auftritt des Weltstars besuchte. Für ein Konzert an die Seine zu reisen und einen Primarschüler mitzunehmen, war damals alles andere als üblich. Selbstverständlich schaffte Bruno das (fast) Unmögliche. «Mit diesem Konzert betrat ich eine elektrisierende Welt, die mich bis heute nicht mehr losgelassen hat», resümiert der mit seinen Teamkollegen ehrenamtlich für den Jazz-Event in Langenthal arbeitende Bruno Frangi. *Silvia Rietz*

Die ganz persönliche Frage

Die Jazz-Tage Langenthal ziehen viel Publikum an. Für welche Konzerte gibt es noch Karten?

Für Mitch Kashmar, den Bluesvirtuosen aus den USA, der zu den Top-Ten gehört. Und zum Konzert von Zeydeco Annie, welche die ganze Palette der Musik aus Louisiana auffächert. Die anderen Konzerte sind ausverkauft oder nur sehr wenige Restkarten im Verkauf.

Am 15. und 22. Oktober veranstalten Sie um 10.00 Uhr eine Film-Matinee und zeigen im Kino Scala in Langenthal «Amy - The girl behind the name». Was fasziniert Sie an Amy Winehouse?

Ihre Gesangkunst und ihr früher Tod haben mich sehr berührt. Ihre Verwurzelung im Jazz, ihre Musikalität und ihre Feingefühligkeit verwob Amy Winehouse in sehr persönlichen, kraftvollen und ausdrucksstarken Liedern.

Wo kann man Karten reservieren?

Den Vorverkauf für die Jazz-Tage Langenthal führt das Reisebüro Kuoni in Langenthal: Ticket-Telefon 058 702 62 62 oder langenthal.k@kuoni-reisen.ch. Weitere Infos finden sich auf der Webseite www.jazzlangenthal.ch.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Mit Musik hören, Lesen und viel Wandern.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Die «Geschichte der Baltimores» von Joel Dicker.

Ein Highlight der letzten Tage?

Ein Konzert von Caro Josée. Nächstes Jahr auch bei uns im Programm.

Was bedeutet für Sie Glück?

Stunden im Familienkreis, ein tolles Konzert und jeden Tag aufstehen zu können.

Who is (s)he?

Vorname/Name:

Bruno Frangi

Geburtsdatum:

18. September 1946

Zivilstand/Kinder:

Verheiratet seit 1970, eine Tochter

Wohnort:

Langenthal

Beruf/Funktion:

Pensioniert

entweder – oder

Strand oder Berge?

Beides

Pop oder Klassik?

Klassik und Jazz

Theater oder Kino?

Beides

Kaffee oder Tee?

Kaffee

Salat oder Suppe?

Häufiger Salat

Joggen oder Lesen?

Wandern und Lesen

Party oder Fernsehabend?

Konzertbesuch

Auto oder Zug?

Auto

Tag oder Nacht?

Vom Tag in die Nacht



Bruno Frangi mit Tochter Claudia beim Moderieren.



Mit Jazz- und Gospelsängerin Inge Pischinger aus Wien.



Bruno Frangi stellt Sponsoren das Programm vor.